Ausgewählte Funde aus den Gattungen *Hieracium* und *Pilosella* im Bundesland Salzburg, Österreich

G. BRANDSTÄTTER*

Abstract: Floristic records of *Hieracium cirritum*, *H. grossicephalum*, *H. jurassicum*, *H. sparsum* subsp. *vierhapperi*, *Pilosella basifurca*, *P. blyttiana*, *P. brachycoma*, *P. cymosa* subsp. *vaillantii*, *P. guthnikiana*, *P. hypoleuca*, *P. stoloniflora* and *P. substoloniflora* p. p. are presented and discussed.

From the taxa reported, *Pilosella blyttiana* and *P. substoloniflora* p. p. are new for the flora of Salzburg, *Pilosella basifurca*, *P. brachycoma*, *P. cymosa* subsp. *vaillantii* and *Pilosella hypoleuca* are rediscoveries for this province.

Furthermore, distribution maps of *Hieracium grossicephalum* and *Pilosella stoloniflora* are presented.

Zusammenfassung: Von *Hieracium cirritum*, *H. grossicephalum*, *H. jurassicum*, *H. sparsum* subsp. *vierhapperi*, *Pilosella basifurca*, *P. blyttiana*, *P. brachycoma*, *P. cymosa* subsp. *vaillantii*, *P. guthnikiana*, *P. hypoleuca*, *P. stoloniflora* und *P. substoloniflora* p. p. werden aktuelle Funde aus dem Bundesland Salzburg vorgestellt und diskutiert.

Hiervon sind *Pilosella blyttiana* und *P. substoloniflora* p. p. neu für die Flora Salzburgs und bei *Pilosella basifurca*, *P. brachycoma*, *P. cymosa* subsp. *vaillantii* sowie *Pilosella hypoleuca* handelt es sich um Wiederfunde für das Bundesland.

Des Weiteren werden Verbreitungskarten von *Hieracium grossicephalum* und *Pilosella stoloniflora* präsentiert.

Keywords: Austria, Salzburg, selected floristic records, *Hieracium*, *Pilosella*.

Correspondence to**:** g.brandstaetter@landesmuseum.at
*Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums, J.-W.-Klein-Str. 73, 4040 Linz, AUSTRIA

EINLEITUNG

2016 verbrachte der Verfasser unter anderem auch zwei Kurzaufenthalte im Pinzgau bei denen eine Reihe interessanter Funde aus den Gattungen *Hieracium* und *Pilosella* gelangen. Eine Auswahl hiervon sowie eine weitere aus dem Lungau, wo schon seit längerem ergiebige Feldstudien betrieben werden deren Ergebnisse erst teilweise publiziert worden sind (vgl. BRANDSTÄTTER 2009, 2011, 2012 u. 2013), wird hier mitgeteilt.

MATERIAL UND METHODEN

Die Nomenklatur der alphabetisch gereihten Taxa folgt grundsätzlich der Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol (GOTTSCHLICH bzw. SCHUHWERK in FISCHER et al. 2008) beziehungsweise bei Vorliegen von aktuelleren Daten der Euro+Med Plantbase (BRÄUTIGAM & GREUTER 2007-2009), wobei diesfalls aus Gründen der Kompatibilität und der sich daraus ergebenden leichteren Handhabung für den Nichtspezialisten

die in der „Exkursionsflora“ verwendeten Artnamen (seitens des Verfassers gegebenenfalls ergänzt durch Unterartnamen) in runder Klammer beigefügt werden. Abweichungen hiervon werden in der jeweiligen Diskussion erläutert.

Bei den Pilosellinen-Zwischenarten wird abweichend von der Darstellung in der „Exkursionsflora“ auf die Voranstellung des Bastardzeichens „×" mangels ausreichender Datenlage und Untersuchungen im Gebiet grundsätzlich verzichtet. Zum Teil finden sich diesbezügliche Anmerkungen in der Diskussion.

Belegzitate werden nach folgendem Schema wiedergegeben: Ortsbezeichnung, Koordinaten, Quadrant der Florenkartierung in unterstrichener Form (folgen mehrere Angaben aus demselben Quadranten wird dieser nur beim ersten Fundzitat angeführt), Angaben zum Lebensraum, Seehöhe, Funddatum, Sammler, Sammelnummer, Herbarangabe (Akronym nach Index Herbariorum) sowie bei institutionellen Herbarien die Inventarnummer in runder Klammer. Deren Reihung erfolgt aufsteigend nach Quadranten unter Überordnung der Verwaltungsbezirke und Gebirgsgruppen, wobei letztere nach der Alpenvereinseinteilung der Ostalpen von 1984 abgegrenzt werden. Als geografische Referenz dient die Österreichische Karte 1:50000 (Austrian Map, Version 2.0, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen 2001). Die Koordinaten- und Höhenangaben beruhen auf GPS-Messungen (Koordinatensystembasis Österreichisches Datum), wobei diese anlässlich der Etikettierung der Belege nochmals mit der Austrian Map abgeglichen wurden.

Ergänzungen durch den Autor sind in eckige Klammer gesetzt.

KOMMENTIERTE TAXALISTE

Verwendete Abkürzungen:

Br	Gerald Brandstätter
Br-[Nr.]	leg. und falls nicht anders vermerkt auch det. Gerald Brandstätter-[Sammelnummer], Beleg im Privatherbarium des Verfassers
Go	Günter Gottschlich
Go-[Nr.]	Dublette im Privatherbarium Günter Gottschlich-[Nr.]
Go-?	Dublette im Privatherbarium Günter Gottschlich, Nr. zum Zeitpunkt der Manuskriptabfassung nicht bekannt
LI	Herbarium des Biologiezentrums des Oberösterreichischen Landesmuseums
M	Herbarium der Botanischen Staatssammlung München
W	Herbarium des Naturhistorischen Museums Wien
WU	Herbarium der Universität Wien
*	det. G. Gottschlich 3.2012 (bei davon abweichendem Datum wird dieses hinter dem „*“ angegeben)
**	conf. G. Gottschlich 3.2012 sofern kein anderes Datum angeführt ist

Hieracium cirritum ARV.-TOUV.

Lungau, Radstädter Tauern: Passeggerhütte → Weiße Wand, 47°9’8’’N 13°37’46’’E, 8847/2, Lärchenwald mit Rhododendronunterwuchs, Wettersteindolomit, ca. 1860 m, 10.8.2011, Br-11-424-2**.

Hieracium cirritum wird in der Exkursionsflora für Österreich zwar für das Bundesland Salzburg genannt (GOTTSCHLICH in FISCHER et al. 1005 f.), doch waren dem Verfasser keine zugrunde liegenden publizierten Angaben bekannt. Wie die Nachforschungen ergaben, basierte die Nennung für das Bundesland auf einer zwischen Tweng und Obertauern im Quadranten 8747/2 bereits im Jahre 1988 erfolgten Aufsammlung G. Gottschlichs (Go-10830), die zugleich der Erstnachweis für Salzburg war, sowie auf einen von ihm 2005 revidierten Beleg A. Buchholzs (sub *H. pallescens*, Herbarium M), der vom Westhang des Viehkogels im Pinzgau stammt (Mitteilung G. Gottschlich 2012).

Während nach G. Gottschlich die Aufsammlung vom Viehkogel zur Subspezies *pravum* und die von Tweng/Obertauern zu *pseudocirritum* gehört, nimmt jene des Verfassers eine intermediäre Stellung zwischen den vorgenannten Unterarten ein, wobei sie im Kopfstand dem „*pravum*“ und im Unterbau dem „*pseudocirritum*“ gleicht.

Hieracium grossicephalum GOTTSCHL., BRANDST. & DUNKEL

Lungau, Radstädter Tauern: Riedingtal, Schiereck → Franz-Fischler-Hütte, 47°11’35’’N 13°21’8’’E, 8846/1, offene Stelle im alpinen Rasen, Schiefer, in unmittelbarer Nähe auch Kalkgesteine, ca. 2077 m, 14.8.2011, Br-11-456-2**, Go-57869. – Murtal, Hiasbauernstellen, UTM 33T 0375422/5222136 ± 3 m (WGS 84), [8846/3], zwergstrauchreicher Weiderasen, 1855 m, 25.7.2009, leg. W. Diewald Nr. WD2009-151a, det. H. Fiereder 2009, conf. Br 2012, Privatherbarium W. Diewald Nr. 6776.

Lungau, Ankogelgruppe: Rotgüldensee → Schrovinschartl, Höhe Schwarzmannkar, 47°6’24’’N 13°24’38’’E, 8846/3, Felsrasen u. -spalten, Gneis, ca. 2040 m, 26.7.2011, Br-11-354-1**, Go-57908. – Unterer Rotgüldensee, Bockmannkar, 47°5’52’’N 13°24’9’’E, 8946/1, Felsspalten und -rasen, Zentralgneis, ca. 2103 m, 27.7.2013, Br-13-193-1. – Unterer Rotgüldensee, NE Bockmannkar, 47°5’54’’N 13°24’13’’E, Rasen, Grünerlengebüsche, Zentralgneis, ca. 2090 m, 27.7.2013, Br-13-195-1. – Unterer → Oberer Rotgüldensee, 47°5’37’’N 13°24’17’’E, Wegrand in Block-Hochgrasflur, Zentralgneis, ca. 1760 m, 27.7.2013, Br-13-186-1.

Das Großkopfhabichtskraut, ein Endemit der Ostalpen, kommt nach derzeitigem Kenntnisstand nur im Übergangsbereich von den Hohen zu den Niederen Tauern vor (vgl. GOTTSCHLICH 2006: 1052 f.; Abb. 1).

Wie die bisherigen Beobachtungen zeigten, bevorzugt es entgegen GOTTSCHLICH in FISCHER et al. (2008: 1013) als Habitat nicht Grünerlengebüsche und Hochstaudenfluren, sondern Felsrasen und -spalten. Von diesen strahlt es in konkurrenzarme Standorte, wie sie offene steinige Bereiche in den alpinen Rasen und Zwergstrauchfluren, Schuttansammlungen unter Felswänden sowie manchmal Wegböschungen und Wegränder darstellen, aus. Dies trifft bei genauerer Betrachtung auch bei dem am Kölnbreinspeicher liegenden locus classicus zu, nur wachsen hier am Wegrand auch Grünerlen und Hochstauden, was wohl zu der eingangs erwähnten Habitatzuordnung verleitete.

Die im Sommer 2013 entdeckten Bestände in den steilen Wänden oberhalb vom Unteren Rotgüldensee, vor deren Begehung der Verfasser hier nicht nur abraten sondern eindringlichst warnen muss, zählen zu den individuenreichsten, die bisher von der Art bekannt sind.

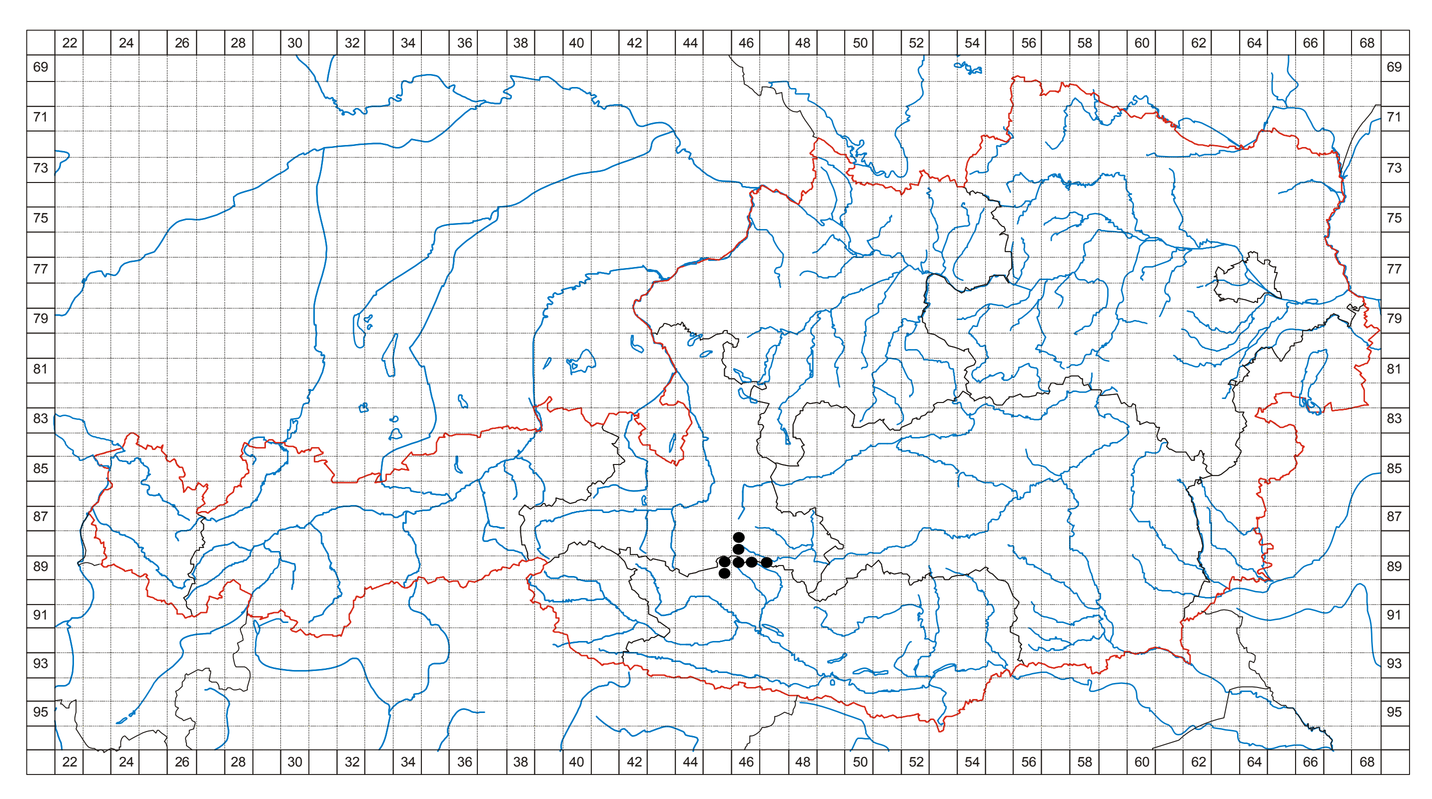


Abb. 1: Derzeit bekannte Verbreitung von *Hieracium grossicephalum*.

Hieracium jurassicum Griseb.

1. Pinzgau, Venediger-Gruppe: Untersulzbachtal, am Weg zur Finkalm, 47°12'11''N 12°17'19''E, 8739/4, Wegböschung, Schiefer, ca. 1260 m, 3.8.2016, Br-16-111-1.

Der aus historischer Zeit in Salzburg nur durch Kováts von „Fusch → Elmbachalm" in der Subspezies *hemiplecum* bekannten Art konnten durch O. Stöhr vom Hollersbachtal und P. Pilsl vom Feistalpl bei Fusch an der Glocknerstraße noch zwei Rezentnachweise hinzugefügt werden (vgl. Zahn 1937: 327 f. u. Leeder & Reiter 1959: 227 sub *H. juranum* subsp. *euhemiplecum*, Stöhr et al. 2007: 209 sowie 2009: 1715).

H. jurassicum (Abb. 2) mag im Pinzgau zwar noch unterkartiert sein, aber bedingt durch ihr Vorkommen in der montanen bis subalpinen Region sowie als hochstängelige Art ist sie dem Fraßdruck des Weideviehs besonders ausgesetzt, was sicherlich schon zur Dezimierung der Bestände und mancherorts auch schon vor deren Erfassung zur Ausrottung geführt hat. Exemplare die schon in Kontakt mit den „vierbeinigen Rasenmähern" gekommen sind und somit ihres Blütenflors beraubt wurden, werden außerdem auch leicht übersehen. Auch am Fundort im Untersulzbachtal konnten lediglich zwei blühende Exemplare angetroffen werden, während die restlichen bereits abgefressen waren.

Hieracium sparsum subsp. *vierhapperi* Zahn (Abb. 3)

2. Lungau, Ankogel-Gruppe: Kareck, Abhang zum Gantal, 47°3'48''N 13°34'18''E, 8947/1, Zwergstrauchflur, Glimmerschiefer, ca. 1980 m, 2.8.2013, Br-13-249-1, Go-?; – dto. 47°3'48''N 13°34'23''E, ca. 1960 m, Br-13-250-2.

Die vom Kareck beschriebene (vgl. Vierhapper 1926: (42)) und dort vom Verfasser als verschollen bzw. erloschen eingestufte Unterart (Brandstätter 2011: 164 ff. und Abb. 1, wo die Sippe für Österreich auch umfassend besprochen wird), konnte hier nun wieder aktuell bestätigt werden. Während direkt „auf der Schulter des Kaareck" (so die Fundortsbezeichnung am Typusbeleg, Herbarium WU Nr. 031244) trotz passenden Habitats dank des Weideviehs keine *H. sparsum*-Pflanzen mehr zu finden waren, fand sich am Abhang zum Gantal eine kleine und noch einigermaßen intakte Population. An dieser Stelle hat sie wohl ihr Überleben dem relativ steilen Gelände, das teilweise zusätzlich noch durch Auszäunung abgesichert ist, zu verdanken. An Habichtskraut-Begleitarten aus der unmittelbaren Umgebung seien exemplarisch *Hieracium bocconei* und *H. chlorocephalum* genannt.

Pilosella basifurca (Peter) Soják *(Hieracium basifurcum)*

Lungau, Radstädter Tauern: Zederhaustal, Trimmingeralm, 47°11'42''N 13°27'32''E, 8846/2, Weiderasen, Bündnerschiefer, ca. 1892 m, 12.7.2011, Br-11-272-3**.

Lungau, Schladminger Tauern: Lignitztal, Hintere Lignitzalmen → Lignitzsee, 47°13'46''N 13°42'20''E, 8748/3, mit Geröll durchsetzte Almwiese, Gneis, Schiefer, ca. 1588 m, 29.6.2010, Br-10-69-1*.

Wiederfund für Salzburg – mit „Burgstall bei Mauterndorf" und „nächst der Davidalpe bei Tweng" wurden bis dato lediglich zwei Funde aus dem Lungau für das Bundesland Salzburg publiziert (vgl. Keller 1896: 378).

Während bei der Aufsammlung vom Lignitztal die infraspezifische Zuordnung noch ausständig ist, konnte jene von der Trimmingeralm nach Zahn „Synopsis" der Subspezies *oligoclados* (Zahn 1924:107) zugeordnet werden.



Abb. 2: *Hieracium jurassicum*, Habitus, Herbarium G. Brandstätter.



Abb. 3: *Hieracium sparsum* subsp. *vierhapperi* vom Kareck, Herbarium G. Brandstätter.

Pilosella blyttiana (FR.) F. W. SCHULTZ & SCH. BIP. *(Hieracium blyttianum)*

Pinzgau, Zillertaler Alpen: Hochkrimml, NE Hotel Gerlosplatte, 47°14'19''N 12°7'34''E, 8738/4, Almwiese, Gneis, ca. 1640 m, 17.7.2016, Br-16-34-1** 8.8.2016 bzw. 11.2016 (nach Fotomaterial).

Neu für Salzburg – nach SCHUHWERK in FISCHER et al. (2008: 975) waren Nachweise der in ihren Merkmalen zwischen *P. lactucella* und *P. aurantiaca* stehenden Zwischenart aus Österreich bisher nur aus den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Steiermark und Kärnten bekannt.

Schon beim Sammeln im Gelände kam der Verdacht auf, dass es sich hierbei um *P. blyttiana* (Abb. 4) handeln müsse, was bei einer ersten Kurzanalyse durch G. Gottschlich im Ötztaler Quartier, wo man sich Anfang August zu einer gemeinsamen Exkursion traf, auch bestätigt wurde.

Mitunter ist *P. blyttiana* aber äußerst schwierig von *P. fusca* (Formel: „aurantiaca>lactucella") zu unterscheiden. Im gegenständlichen Fall z. B. von manchen Belegen der Subspezies „*chrysanthes*" wie eine spätere Durchsicht von *P. fusca* und *P. blyttiana* Belegen im Herbarium LI sowie im Privatherbarium des Verfassers zeigte. Dies und die Tatsache, dass die starke und relativ lange Stängelbehaarung sowie die subakuten inneren Grundblätter im Widerspruch zu den Angaben in der Synopsis standen, wo für *P. blyttiana* abgerundete Grundblattspitzen und kürzere Behaarung als bei *P. fusca* gefordert werden (ZAHN 1924: 153, 148), ließen zunächst wieder Zweifel hinsichtlich der Zuordnung aufkommen, worauf diese mit G. Gottschlich nochmals diskutiert wurde. Erneute Analysen des Belegmaterials sowie Sichtung von Fotomaterial in den Privatarchiven und weitere Diskussionen führten jedoch zum Ergebnis es bei der Erstzuordnung zu belassen. Ausschlaggebend hierfür waren die mit ihren breit hellrandigen Hüllblättern stark *P. lactucella* genäherten Blütenköpfe und die im Durchschnitt gegenüber *P. fusca* doch deutlich geringere Behaarung der Blattoberseiten der Grundblätter, die zudem im Lebendzustand blaugrün waren. Auch ist *P. fusca* im Schnitt höherwüchsiger als *P. blyttiana*.

Eine Sequenzierungsreihe von *P. aurantiaca* – *P. fusca* – *P. blyttiana* – *P. lactucella* wäre trotzdem mal eine interessante Sache.

Pilosella brachycoma (NÄGELI & PETER) H. P. FUCHS *(Hieracium brachycomum)*

Lungau, Radstädter Tauern: Tweng, Lantschfeld, 47°12'53''N 13°29'0''E, 8746/4, Almwiese, Dolomit, ca. 1756 m, 15.7.2010, Br-10-156-2* 8.2011.

Lungau, Schladminger Tauern: Görichachtal, Hintere Zugriegelalm → Göriachwinkel, 47°16'1''N 13°44'21''E, 8748/1, Bacheinschnitt, Paragneis, ca. 1755 m, 13.7.2011, Br-11-284-1**. – Preber: Preberkessel prope Tamsweg, [8749/3], in pascuis, 2300-2500 m und supra Prodingerhütte, in graminosis, 2000 m, sol. schistac., 1900, leg. B. Fest sub *H. glaciale*, rev. [K. H. Zahn], Herbarium LI (beide 089651). – Tweng → Hofbauerhütte, 47°11'53''N 13°36'24''E, 8847/2, Almwiese, Phyllit, ca. 1800 m, 23.7.2010, Br-10-249-2* 8.2011.

In der „Exkursionsflora" (SCHUHWERK in FISCHER et al. 2008: 978) wird die Art für das Bundesland Salzburg aktuell angegeben, jedoch zeigte sich bei den Recherchen, dass sich in PILSL 2003 und PILSL 2011 keine Angaben zu Publikationen mit Rezentnachweisen finden.

Für den Lungau werden aus historischer Zeit Funde vom Speiereck, Gensgitsch, Preber, dem Mühlbacher Nock und der Feldseite genannt (z. B. VIERHAPPER 1935: 237). Dem hatten spätere Autoren nichts mehr hinzuzufügen, sodass *P. brachycoma* bis zu den obigen Aufsammlungen als verschollen gelten musste.

Von der im Gebiet hauptsächlich in Almwiesen vorkommenden Sippe kann auch bei den Lungauer Populationen davon ausgegangen werden, dass es sich meist um selten auftretende Primärhybriden von *P. lactucella* und *P. sphaerocephala* handelt.

Pilosella cymosa **subsp.** ***vaillantii*** (TAUSCH) S. BRÄUT. & GREUTER *(Hieracium cymosum* subsp. *cymigerum)*

Lungau, Nockberge: Katschberghöhe, 47°3'39''N 13°37'1''E, 8947/2, Magerböschung, Schiefer, ca. 1649 m, 2.7.2010, Br-10-101-2.

Da das in WITTMANN & PILSL (1997: 441 sub *Hieracium cymosum*) publizierte Vorkommen in Eben im Pongau auf einer Fehlbestimmung beruht (auf dem im Herbarium LI mit der Inventarnummer 068933 deponierten Beleg befinden sich mehrere auf Grund ihres Zustandes nicht näher bestimmbare Pflanzen aus dem Pratensina-Verwandtschaftskreis), weitere Angaben auf Artebene vom Steinbruch beim Durlaßboden im Wildgerlostal (DEUTINGER 1996: 53, 55 u. 58) noch nicht überprüft werden konnten, handelt es sich beim Nachweis von der Katschberghöhe zumindest um eine aktuelle Bestätigung der Art für das Bundesland Salzburg.

Die Subspezies *vaillantii* wurde im Gebiet bisher nur von Mähdern der Gstoßhöhe bei Ramingstein [Quadrant 8949/3] und auf Triften der Sonnseite des Murwinkels beim Mayrhofer im Murtale [Quadrant 8947/1] angegeben (VIERHAPPER 1935: 238 sub *H. cymosum* subsp. *cymigerum*), wobei in WITTMANN et al. (1987: 179 sub *H. cymosum*) die Fundangabe vom Mayrhofer fälschlich dem Quadranten 8846/4 zugeordnet wurde.

Auf der Katschberghöhe wächst sie am nördlichen Ortsrand an Straßenböschungen und in zum Teil ruderal beeinflussten mageren Flächen unter einer Vielzahl von *Pilosella aurantiaca*-Pflanzen ohne dass es hier bisher zu Bastardierungen kam.

Eine unmittelbare Gefährdung liegt zwar im Moment nicht vor, doch da die Ortschaft vom Tourismus lebt, ist diese durch mögliche weitere bauliche Maßnahmen wie Hotelzubauten oder Erweiterung der Parkflächen latent. Das Vorkommen beim Mayrhofer im Murtal ist infolge der landwirtschaftlichen Nutzung als erloschen zu betrachten.

Pilosella guthnikiana (HEGETSCHW.) SOJÁK. *(Hieracium guthnickianum)*

Lungau, Nockberge: WNW Hühnerleitennock, 47°2'9''N 13°46'9''E, 8948/4, Rasen, Zwergsträucher, Gneis, ca.2003 m, 14.7.2015, Br-15-27-1.

Lungau, Radstädter Tauern: Riedingtal, Schöpfing, 47°11'37''N 13°25'4''E, 8846/2, Rasen, Zwergsträucher, Schiefer, ca. 1920 m, 18.7.2013, Br-13-127-1** 11.11.2016 (nach Digitalfotos).

Erst unlängst konnte der Verfasser über den Erstnachweis dieser sehr seltenen Zwischenart mit der Formel „aurantiaca-cymosa" für den Lungau berichten (BRANDSTÄTTER 2013:10).



Abb. 4: *Pilosella blyttiana*, Habitus, Herbarium G. Brandstätter.

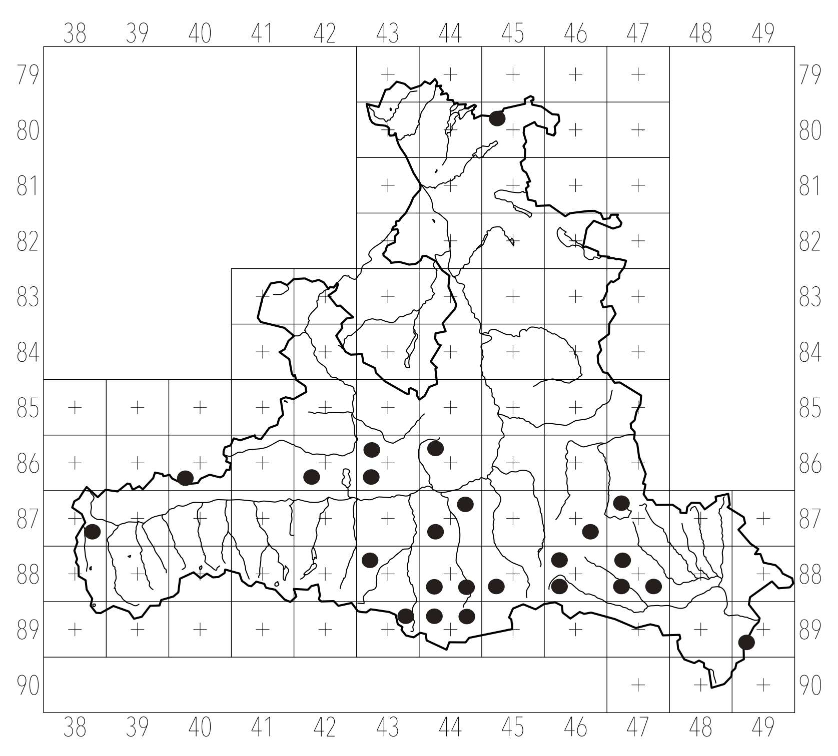


Abb. 5: Derzeit bekannte Verbreitung von *Pilosella stoloniflora* (Waldst. & Kit.) F. W. Schultz & Sch. Bip. im Bundesland Salzburg.

Mit dem im Jahr 2015 am Hühnerleitennock getätigten Fund bestätigte sich nun auch Reiters Vermutung, dass die Art „vielleicht auch auf den Bundschuhalpen" vorkommen könnte (Reiter 1954: 6).

Pilosella hypoleuca Arv.-Touv. *(Hieracium glaciellum)*

Lungau, Radstädter Tauern: Zederhaustal: Breiteck, am Weg zur Steinbaueralm, 47°9'52''N 13°34'16''E, 8847/1, Almwiese, Grünphyllit, ca. 2040 m, 1.8.2010, Br-10-276-3*, Go-57926.

Bereits in Nägeli & Peter (1885: 271) findet sich unter der Subspezies „*oriaulon*" mit „Salzburg: Hochgolling im Lungau" die erste Angabe für das Bundesland. Spätere Fundortsnennungen für Salzburg, wie z. B. in Zahn (1924: 119), Vierhapper (1935: 237) und in Reiter (1954: 4 sub *H. niphobium* NP. ssp. *glaciellum*) gehen alle auf diese Angabe zurück, womit obiger Fund den zweiten konkreten Nachweis für das Bundesland darstellt.

Pilosella stoloniflora (Waldst. & Kit.) F. W. Schultz & Sch. Bip. (*Hieracium stoloniflorum* p. p.)

Lungau, Nockberge: Kendlbrucker Mühlbachgraben → Möserhütte, 47°0'55''N 13°51'14''E, 8949/3, Fortstraßenböschung im Fichtenwald, Schiefer, ca. 1510 m, 26.7.2012, Br-12-148-1; – dto. 30.7.2013, Br-13-212-1.

Lungau, Radstädter Tauern: Neuseßwirtalm → Urbanbauernalm, 47°12'17''N 13°26'21''E, 8746/4, Weiderasen, Bündnerschiefer-Marmor, ca. 1620 m, 21.6.2011, Br-11-169-1**, Go-57903. – Zederhaustal, Fell → Steinbaueralm, 47°9'34''N 13°34'24''E, 8847/1, Almwiese, Grünphyllit, ca. 1900 m, 1.8.2010, Br-10-274-1; – dto. 47°9'28''N 13°34'24''E, Wegböschung, ca. 1840 m, Br-10-272-1. – Zederhaus, Greschlalm, 47°9'37''N 13°31'27''E, Nardetum, Bündnerschiefer, ca. 1815 m, 15.7.2013, Br-13-83-1. – Zederhaustal: Zeineralm, 47°7'42''N 13°31'10''E, 8847/3, Almwiese, Schiefer, ca. 1737 m, 31.7.2012, Br-12-187-3; – Zeineralm → Kocherhöhe, 47°7'41''N 13°31'3''E, Mähder, Schiefer, ca. 1743 m, 31.7.2012, Br-12-188-3. – Zickenberg, am Weg zur Zallerhütte, 47°6'15''N 13°33'48''E, Fahrwegrand im Fichten-Lärchen-Wald, Schiefer, ca. 1700 m, 16.7.2013, Br-13-93-1** 11.11.2016 (nach Digitalfotos). – Speiereck, W Sonnenalm, 47°7'35''N 13°38'48''E, 8847/4, Almwiese, Schiefer, ca. 1860 m, 12.7.2010, Br-10-112-2.

Lungau, Schladminger Tauern: Obertauern, 47°15'2''N 13°34'4''E, 8747/1, Almwiese, Schiefer, ca. 1784 m, 28.7.2012, Br-12-180-1.

Pinzgau, Kitzbüheler Alpen: Hanglhöhe, 47°18'45''N 12°22'5''E, 8640/3, Nardetum, Schiefer, ca. 1860 m, 2.8.2016, Br-16-99-1. – Hartkaserhöhe → Erlschlief Hochalm, 47°19'1''N 12°21'36''E, Nardetum, Schiefer, ca. 1897 m, 4.8.2016, Br-16-116-1. – Schmittenhöhe → Kettingtörl, 47°19'33''N 12°44'8''E, 8642/3, Zwergstrauchfluren, Almwiesen, Schiefer, ca. 1900 m, 10.8.2004, Br-04-325-2.

Pinzgau, Salzburger Schieferalpen: Thumersbach bei Zell am See, am Waldrande gegen den Hundstein, [8643/3], 15.7.1932, Anonymus sub *furcatum*?, rev. Br 10.3.2011, Herbarium WU (051009).

Pinzgau, Zillertaler Alpen: Hochkrimml, Gerlosplatte, 47°14'12''N 12°8'11''E, 8738/4, Almwiese, Schiefer, ca. 1698 m, 17.7.2016, Br-16-32-1, Go-?.

Nach Fotos im Archiv des Verfassers überprüftes Belegmaterial aus dem Herbarium W:

Pinzgau, Salzburger Schieferalpen: Auf der Schwalbenwand bei Thumersbach, [8643/1], 2.9.1883, Carl Aust sub *Hieracium pilosella* × *aurantiacum*, [rev. K. H. Zahn], Herbarium W (1985 No. 06422); – Erlhofplatte ober dem Zeller See, [8643/3], ca. 1400 m, 10.7.1937, L. Rechinger, rev. L. van Soest 1969, Herbarium W (1985 06837).

Während unter „*Hieracium stoloniflorum*“ in Reiter (1954: 5) sowie in Leeder & Reiter (1959: 234) nur wenige Funde aus dem Pinzgau und Pongau für das Bundesland Salzburg genannt werden, was sich in Wittmann et al. (1987: 183) wiederholt, nennen Stöhr et al. (2007: 210 sowie 2012: 95) neben weiteren Quellen auch eine Reihe rezenter Fundpunkte aus dem Pinzgau, Pongau, Lungau und Flachgau. In der letztzitierten Arbeit wird auch festgehalten, dass alle bis dahin bekannten Salzburger Nachweise im Bereich der Tauern östlich vom Fuschertal bis zur Hafnergruppe liegen, die Lungauer Funde nur den westlichsten Teil betreffen und die „Art/Hybride“ nördlich der Tauern nur sehr zerstreut vorkommt.

Mit den eingangs vorgestellten Nachweisen wird somit dokumentiert, dass *P. stoloniflora* in den Salzburger Alpen auch im Westen des Pinzgaues, außerhalb der Tauern gebietsweise auch häufiger wie z. B. in den Pinzgauer Grasbergen und nicht zuletzt sogar noch im Südosten des Bundeslandes, in den Lungauer Nockbergen vorkommt. Da die Art im nichtblühenden Zustand praktisch nicht ansprechbar ist, sie in montanen Lagen, wo sie entgegen Schuhwerk & Fischer (2003: 26 sub *Hieracium stoloniflorum*), die sie nur für die subalpine Zone angeben, auch vorkommt, schon im letzten Junidrittel und somit vor dem für ergiebige Habichtskrautsammeltouren am besten geeigneten Zeitraum, der sich in den Salzburger Bergen von etwa Mitte Juli bis inklusive der ersten Augustwoche erstreckt, blüht, weiters ihre Habitate in den beweideten Zonen liegen und sie ebenso wie fast alle anderen Habichtskrautarten mit Vorliebe von Wild und Weidevieh gefressen wird, kann davon ausgegangen werden, dass die bisherigen Funde das tatsächliche Verbreitungsmuster bei weitem noch nicht repräsentieren und bei entsprechenden Bemühungen Nachweise im Großteil der Salzburger Alpen-Quadranten gelingen werden.

Die hier präsentierte Verbreitungskarte (Abb. 5) basiert auf den vorhin angeführten Belegen sowie den Fundortsangaben der in dieser Arbeit zitierten Literatur. Jene in Stöhr et al. (l. c.) wurden zwar als *Hieracium stoloniflorum* s. l. publiziert, konnten jedoch bei den Recherchen, bei denen der Verfasser durch H. Fiereder tatkräftig unterstützt wurde, durchwegs auf *P. stoloniflora* s. str., also der Formel „aurantiacum≤pilosella“ entsprechend, eingeschränkt werden.

Von den in dieser Arbeit vorgestellten Wuchsorten existieren auf der Gerlosplatte, zwischen der Neuseßwirt- und der Urbanbauernalm sowie besonders im Fundbereich Schmittenhöhe gegen Kettingtörl sehr individuenreiche Bestände. Zur Diskussion steht, ob es sich hierbei um fixierte Populationen handelt.

Pilosella substoloniflora (Peter) Soják p. p. (*Hieracium rubrum* p. p.)

Pinzgau, Kitzbüheler Alpen: Resterhöhe → Hanglhöhe, 47°18’41’’N 12°22’35’’E, 8640/3, Zwergstrauchflur, Schiefer, ca. 1820 m, 2.8.2010, Br-16-96-1** 11.11.2016 (nach Digitalfotos).

In der Euro+Med Plantbase wird *Pilosella substoloniflora* weiter als in der „Synopsis“ gefasst, indem die dort unter *Hieracium substoloniflorum* und *H. erectum (= H. rubriflorum)* getrennt geführten Arten zusammengezogen werden. Der hier behandelte Fund kann aus Sicht des Verfassers bei Anwendung eines engeren Artbegriffes jedoch eindeutig letzterer Art zugeordnet werden. Die Diskussion bezieht sich somit nur auf das „*H. erectum*“ der Synopsis (vgl. Zahn 1924: 141 f.). Die Zwischenart ist dort mit der Formel „aurantiacum>hoppeanum“ versehen, was bei den Pflanzen aus dem Pinzgau auch gut nachvollziehbar ist. Wuchshöhe, Größe der Blütenköpfe, Blattgestalt und Ausbildung der Ausläufer, sofern vorhanden, weisen noch stark auf *P. aurantiaca* hin, während die hochgabelig bis lockerrispige Verzweigung des Blütenstandes, die Blütenfarbe, die gegenüber *P. aurantiaca* breiteren äußeren Hüllblätter sowie der dichtere Sternhaarbesatz der Blattunterseiten den *P. hoppeana*-Einfluss zeigen.

Zahn gibt die Art für Österreich aus den Bundesländern Vorarlberg und Tirol an (Zahn 1924: 141). In der Österreichflora wird als weiteres Bundesland noch Kärnten angeführt (Schuhwerk in Fischer et al. 2008: 975 sub *Hieracium rubrum*), jedoch bezieht sich diese Angabe offensichtlich auf das hier subsummierte „*H. chaunanthes*“, das z. B. in der „Synopsis“ aus dem „Leitertal bei Heiligenblut“ (Zahn 1924: 143) zitiert wird und worauf auch die Angabe im Kärntner Verbreitungsatlas zurückgeht (vgl. Niklfeld 1992: 384). Die Pinzgauer Aufsammlung stellt somit den Erstnachweis für das Bundesland Salzburg dar.

DANK

Günter Gottschlich, Tübingen, danke ich für Revisionen, der Diskussion zu *Pilosella blyttiana/fusca* sowie den Quellenangaben zu *Hieracium cirritum* inklusive diesbezüglicher Publikationserlaubnis.

Für die Mitteilung seines Fundes von *Hieracium grossicephalum* und der Genehmigung diesen hier mitanzuführen danke ich Wolfgang Diewald, Straubing.

Hermann Fiereder, Enns, überprüfte dankenswerterweise nochmals seine Unterlagen und Aufsammlungen zu den in Stöhr et al. (2012: 95) unter „*Hieracium stoloniflorum*“ zitierten Fundorten.

Harald Niklfeld, Wien, sei für die seinerzeitige Zurverfügungstellung der Kartengrundlage von Österreich sowie Peter Pilsl, Salzburg und Oliver Stöhr, Nussdorf-Debant, für die Überlassung von Literatur gedankt. Peter Pilsl danke ich weiters für die Vermittlung der Salzburger Kartengrundlage sowie Roland Kaiser, Salzburg, für die Anfertigung derselben, ebenso Christian Schröck, Altenberg bei Linz, für den seinerzeitigen Hinweis auf das Vektorgrafikprogramm Inkscape, mit dem die Verbreitungskarten bearbeitet wurden.

Ein Dankeschön für die rasche und unkomplizierte Entlehnung von Belegen gebührt Walter Till, Herbarium WU, Wien sowie den Kollegen Ernst Vitek und Bruno Wallnöfer vom Naturhistorischen Museum Wien für die gebotene Möglichkeit dort Teile der Habichtskrautsammlung auf Digitalfotos festzuhalten.

Nicht zuletzt gilt mein besonderer Dank meiner Frau Rosa, die mich zum Teil auch auf den Exkursionen begleitete.

LITERATUR

Brandstätter G. (2009): Bemerkenswerte *Hieracium*-Funde aus Österreich. — Linzer Biol. Beitr. **41**(2): 1793-1802.

Brandstätter G. (2011): Weitere bemerkenswerte *Hieracium*-Funde aus Österreich. — Stapfia **95**: 162-170.

Brandstätter G. (2012): *Hieracium symphytaceum* subsp. *pseudoleiopsis* (Murr) Gottschl. & Brandst., comb. nov., neu für Kärnten und Salzburg sowie weitere bemerkenswerte Funde aus den Gattungen *Hieracium* und *Pilosella* in Österreich. — Stapfia **97**: 36-46.

Brandstätter G. (2013): Bericht über 25 für die Flora des Lungaus (Salzburg, Österreich) neue Taxa aus den Gattungen *Hieracium* und *Pilosella* (Compositae). — Stapfia **99**: 3-12.

Bräutigam, S. & Greuter, W. (2007-2009): *Pilosella*. – In: Greuter, W. & Raab-Straube, E. von (ed.): Compositae. Euro+Med Plantbase - the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity. Published on the Internet http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed/ [accessed 19.10.2016].

Deutinger A. (1996): Bestandsaufnahme einer 30 Jahre alten ingenieurbiologischen Maßnahme im Wildgerlostal. — Unveröff. Diplomarbeit Univ. Bodenkultur Wien: 1-90.

Gottschlich G. (2006): Hieracia nova Alpium III. — Linzer Biol. Beitr. **38**(2): 1045-1059.

Gottschlich G. (2008): *Hieracium* subg. *Hieracium*. – In: Fischer M. A., Oswald K. & Adler W.: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. — 3. Aufl., Land Oberösterreich, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz: 984-1019.

Keller L. (1896): *Dianthus Fritschii* L. Keller nov. hybr. – In Anonymus: III. Bericht der Section für Botanik. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **46**: 377-379.

Leeder F. & Reiter M. (1959): Kleine Flora des Landes Salzburg. — Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg: 1-348.

Nägeli C. v. & Peter A. (1885): Die Hieracien Mittel-Europas. Monographische Bearbeitung der Piloselloiden mit besonderer Berücksichtigung der mitteleuropäischen Sippen. — R. Oldenbourg, München: I-XI, 1- 931.

Niklfeld H. (1992): Anmerkungen zu *Hieracium*. – In: Hartl H., Kniely G., Leute G. H., Nikfleld H. & Perko M.: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. — Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt: 382-387.

Pilsl P. (2003): Bibliographie der botanischen Literatur über das Land Salzburg. Teil 1. Von den Anfängen bis 1980. — Sauteria **12**: 1-395.

Pilsl P. (2011): Bibliographie der botanischen Literatur über das Land Salzburg. Teil 2. Von 1981 bis 2011. — Sauteria **19**: 1-717.

Reiter M. (1954): Die Hieracien (Habichtskräuter) des Landes Salzburg. — A. Pustet, Salzburg: 1-20.

Schuhwerk F. (2008): *Hieracium* subg. *Pilosella*. – In: Fischer M. A., Oswald K. & Adler W.: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. — 3. Aufl., Land Oberösterreich, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz: 974-984.

Schuhwerk F. & Fischer M. A. (2003): Bestimmungsschlüssel der Untergattung *Hieracium* subg. *Pilosella* in Österreich und Südtirol. — Neilreichia **2-3**: 13-58.

Stöhr O., Pilsl P., Essl F., Hohla M. & Schröck C. (2007): Beiträge zur Flora von Österreich, II. — Linzer Biol. Beitr. **39**(1): 155-292.

Stöhr O., Pilsl P., Essl F., Wittmann H. & Hohla M. (2009): Beiträge zur Flora von Österreich, III. — Linzer Biol. Beitr. **41**(2): 1677-1755.

Stöhr O., Pilsl P., Staudinger M., Kleesadl G., Essl F., Englisch Th., Lugmair A. & Wittmann H. (2012): Beiträge zur Flora von Österreich, IV. — Stapfia **97**: 53-136.

Vierhapper F. (1926): Pflanzen aus dem Lungau. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **74/75** (1924/25): (42)-(44).

Vierhapper F. (1935): Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs XIV., Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). — Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien **16**: 1-289.

Wittmann H. & Pilsl P. (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. — Linzer Biol. Beitr. **29**/1: 385-506.

Wittmann H., Siebenbrunner A., Pilsl P. & Heiselmayer P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. — Sauteria **2**: 1-403.

Zahn K. H. (1922-1938): *Hieracium*. – In: Ascherson P. F. A. & Graebner K. O. P. P.: Synopsis der mitteleuropäischen Flora, Bd. 12/1: 1-80 (1922), 81-160 (1924), 161-400 (1929), 401-492 (1930); 12/2: 1-160 (1930), 161-480 (1931), 481-640 (1934), 641-790 (1935); 12/3: 1-320 (1936), 321-480 (1937), 481-708 (1938). — Borntraeger, Berlin u. Leipzig.